

Die Katze im Mittelalter

Im frühen Mittelalter eroberte die Christianisierung Europa- und mit ihr begann die Leidenszeit der Katze. Ihre heidnische Verehrung machte Sie der Kirche verdächtig.

Ein so eingewilligtes, nachts aktives Tier, das den Fall aus großen Höhen unversehrt übersteht und seiner Sexualität lautstark freien Lauf lässt, musste mit dem Teufel in Bunde.

Besonders schwarze Katzen wurden in den Zeiten der **HEXENVERRENNUG** systematisch gefoltert, ertränkt und verbrannt. Die geschmeidige, nachtaktive und leise Katze besitzt die Fähigkeit, sich unbemerkt in die Häuser zu schleichen. Sie wurde Sie verdächtigt, dort schlafenden Kinder zu ersticken.

Auch glaubt man, böse Geister von Häusern fernhalten zu können, wenn man Katzen, teils noch lebendig und das Fundament einmauert.

Tragisch war, dass dieser Aberglaube zur Zeit der großen **PEST** im 14. Jhd. herrschte. Machte man doch die dämonische Macht der Tiere für das Wüten der Pest verantwortlich. Fatalerweise wurde mit der Massentötung der Katzen die Epidemie erst richtig in Gang gesetzt, als sich die Träger der Pestbakterien, Ratten und Mäuse ungehindert ausbreiten konnten. Ein Drittel der Bevölkerung Europas, etwa 25 Mio. Menschen, bezahlten diesen Irrtum mit dem Leben!

Und auch heute ist der **ABERGLAUBE** keineswegs völlig überwunden. Schwarze Katzen gelten noch immer vielen als sprichwörtliche Unglücksbringer; und der bekannteste Zauberspruch aus der Märchenwelt lautet „Abrakadabra – dreimal schwarzer Katzer“

